

Neue Publikation im Jupiter-Verlag:

Projekt "Schwarzer Stein" **Umwandlung Freier Energie mittels** **Piezokristall-Resonatoren und Wirbelsystemen**

Konzeptstudie von Christoph Krüger, Lutherstadt Wittenberg,
Einführende Übersicht von Adolf Schneider

Über die besonderen Eigenschaften von Kristallbatterien ist an dieser Stelle schon mehrfach berichtet worden^{1,2}. Es blieb jedoch stets offen, ob und inwieweit sich die bescheidene Leistungsfähigkeit solcher Elemente steigern lässt. Ausserdem scheinen viele äussere Einflüsse wie etwa die Jahreszeit, das Wetter, die Mondstellung usw. eine Rolle zu spielen, so dass eine kommerzielle Nutzung derartiger Kristallbatterien schwierig erscheint³. Doch eine höhere Effizienz steht jetzt in Aussicht, wie aus dem folgenden Bericht über eine neue Publikation von Christoph Krüger hervorgeht.

Traum eines Hobbyforschers

Hobby-Physiker Christoph Krüger hat sich seit längerem mit der Möglichkeit befasst, Piezoresonatoren gezielt einzusetzen, um mechanische Schwingungsenergie in elektrische Energie umzuwandeln. Der rauchgraue Stein, ein sog. Rauchquarz (Morion genannt), spielt dabei eine Art symbolische Rolle, die ihm in einem luziden Traum gezeigt worden ist. Insbesondere faszinierte ihn die Möglichkeit, über geeignete Ultraschall-Laseranregung solcher Piezoresonatoren permanent thermische Energie aus einem Wärmebad in elektrische Energie umzuwandeln. Sein Ziel ist es, überall vorhandene niedrige Wärmepotenziale über eine geeignete Laserstimulation zu nutzen und wirtschaftlich zu verwerten. Damit wäre auch das Problem der Klimaerwärmung entschärft, und es stünde überall sogenannte "Freie Energie" aus dem uns umgebenden Lebensraum zur Verfügung.

Um höhere Leistungen zu erzielen, können solche Resonatoren in mechanische oder elektromagnetische Wirbelsysteme integriert werden. Sie lie-

fern dann primär die Energie für die Anlaufphase, bis die Rotor-/Wirbelsysteme über ihre Eigendynamik ähnlich wie bei einem Tornado thermische Energie in mechanische bzw. elektrische Energie umsetzen.

Quantenkohärenz

Piezoelektrische Wandler ermöglichen es in vielen praktischen Anwendungen, mechanische Schwingungsenergie in elektrische Energie zu konvertieren⁴.

Der eigentliche Schlüssel zur optimalen Umwandlung thermischer Schwingungen in elektrische Energie besteht in der gepulsten Anregung solcher Piezoresonatoren. In den Unterbrechungsphasen kann - so postuliert Christoph Krüger - jeweils Wärme aus der Umgebung nachströmen. Durch leichte Verstimmung zwischen der Kristallschwingung und der Resonanzfrequenz des Erregerkreises lässt sich das Gesamtsystem in geeigneter Weise aufschaukeln, ähnlich wie ein Laser mit Photonenenergie "gepumpt" wird⁵.

Ein derartiges Konzept ähnelt dem sogenannten "G-Element", das von Global Scaling vor etwa 10 Jahren vorgestellt wurde⁶. Dort soll ein Piezoresonator über eine geeignete Schaltung auf eine stehende Gravitationswelle angekoppelt werden und "Freie Energie" generieren. Damals war eine Dauerleistung von 100 mV pro Generator in Aussicht gestellt worden. Es ist nicht bekannt, ob dieses Konzept inzwischen zur Serienreife entwickelt werden konnte.

Christoph Krüger geht ähnlich wie der verstorbene Hobbyphysiker Oliver Crane⁷ vom Konzept einer longitudinalen Verdichtungswelle im Raum aus, also einem Raum-Quanten-Medium (RQM). Darauf aufbauend schlägt er vor, die auch in der Schulwissenschaft bekannten De-



Christoph Krüger, geb. 30.9.1949

- Nach Abitur erste Kontakte zur Anthroposophie, Erweiterung des physikalischen Weltbildes u.a. durch das Ätherkonzept;
- Abbruch des Physikstudiums wegen unkonformer Einstellung (eigenständige Quantenphysik-Veranschaulichung bei Vernachlässigung der Mathematik-Formeln);
- berufstätig als Chemikant und Medizinisch-Technischer Laborassistent;
- Frührente mit 62 Jahren, um sich auf Freie Energie/Alternativenergie zu konzentrieren
- Autor der Broschüre "Lösungsvorschläge zu Alternativenergie und Militärtechnik" (Jupiter-Verlag, 1998) und des Kapitels "Erklärungsmodell für UFO-Antrieb" in "Neue Technologien für Freie Energie" von Inge Schneider (Jupiter-Verlag, 1995).

Broglie-Materiewellenpakete als Schwerkraftverursacher zu betrachten und so die Gravitationstheorie mit der Quantentheorie zu koppeln.

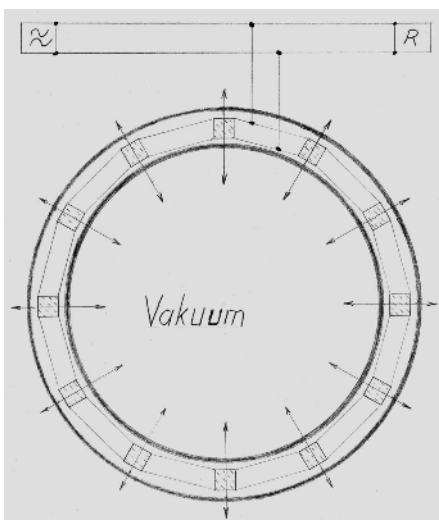
Nach Christoph Krüger ergibt sich mit diesem Konzept auch eine Verständnisgrundlage für die Energieprozesse, die bei einem Piezokristall vorherrschen. So ist es möglich, dass sich vorher chaotische Wärmebewegungen in und um einen Piezokristall via "gerichteten Zufall" zu geordneten und damit energetisch nutzbaren Schwingungen formieren. Damit ist zugleich eine Quantenthermodynamik/Quantengravitation angedeutet, wie dies die Wissenschaftler Prof. Dr. Manfred Geilhaupt⁸ und Dr.rer.nat. Arnd Heinz Jungermann⁹ entwickelt haben.

In seiner eigenen Konzeptstudie beschreibt Christoph Krüger detailliert die Möglichkeiten und Konsequenzen der Definition des Gravitationsfeldes als inkohärente Überlagerung des molekularen Wechselspiels makroskopischer Körper, die als Materiewellenpakete entsprechend dem Postulat von Louis de Broglie zu verstehen sind. Für Physiker bemerkenswert ist auch seine Interpretation des Paradoxons der "Schrödingerschen Katze", der Quantenteleportation und der Verschränkung physikalischer Prozesse über die sogenannte Einstein-Rosen-Brücke. Der an diesen Themen interessierte Leser wird auf die ausführliche Arbeit des Autors verwiesen⁵.

Gravitations-Resonator

Da bei einem einfachen Kristall die Einkopplung thermischer Energie durch direkte Wärmeleitung nur schwach ausgeprägt ist, wird eine kugelnkonzentrische oder polygonal-zentrische Anordnung vorgeschlagen. Damit ist es möglich, über einen Fokussierungseffekt eine relativ höhere Leistungsdichte des thermisch gepumpten Ultraschalllasers zu realisieren.

Ein temperaturerhöhendes Wärmepotenzial ist in diesem Fall nicht erforderlich, weil mit dem Verfahren



Thermisch gepumpter Ultraschalllaser - Die Stehwelle absorbiert direkt in der Nähe der Resonator-Kugel die verfügbare Umgebungswärme. Der von der äußeren Kugelhülle ausgestrahlte Ultraschall ist an die zugrunde liegende Gravitationswelle gekoppelt.

Umgebungswärme - und damit letztlich auch die Abwärme der vom Generator gespeisten Nutzwiderstände - quasi recycelt werden kann. Das Gerät bildet sozusagen selbst eine Wärmesenke im gleichförmig erwärmten Milieu aus.

Erweiterter Hauptsatz

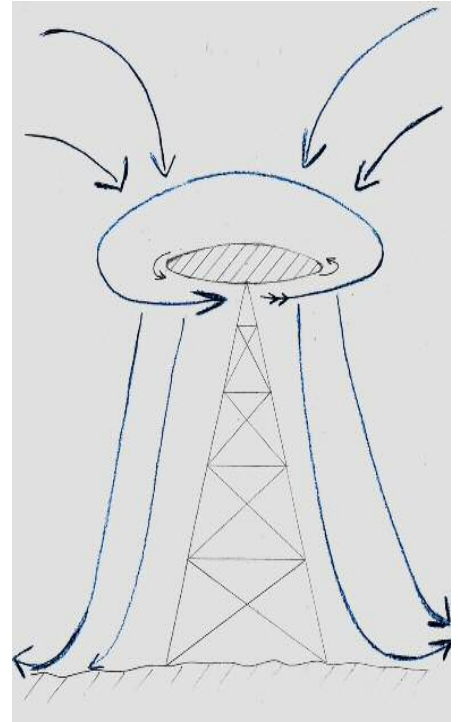
Im Lichte einer neu formulierten Quantenthermodynamik/Quantengravitation lässt sich der Zweite Hauptsatz der Thermodynamik in einer erweiterten Form darstellen. Danach gibt es die Eigenschaft der Dissipation (= Entropiezunahme) immer dann, wenn ein gravitativer Resonator nicht verfügbar ist. Wird dagegen eine Wechselwirkung eines gravitativen Resonators mit der Umgebung beobachtet bzw. eine solche künstlich induziert, dann stellt sich ein Gleichgewicht zwischen Dissipation (Entropiezunahme) und Kohärenz (Entropieabnahme) ein. Somit liesse sich der Zweite Hauptsatz auch wie folgt formulieren:

„Die innere Energie einer Substanz, welche sich in der Molekularbewegung äussert, folgt im Rahmen ihrer Bewegungsmöglichkeiten periodischen Strukturvorgaben des Raumquantenmediums oder chaotisiert bei deren Fehlen unter Entropiezunahme.“

Dabei ist sichergestellt, dass es zu keinen unbegrenzten spontanen Energiezusammenballungen, also zu thermischen Resonanzkatastrophen, kommen kann. Entweder werden Energiekonzentrationen von selbst auf die Umgebung verteilt, oder es besteht ein geschlossener Energiekreislauf, dessen Intensität noch dazu von der Systemleistung eines Resonators limitiert ist.

Energiekonverter höherer Leistung

Piezoresonatoren sind in ihrer Leistungsabgabe durch die Schwingungsfähigkeit des kristallinen Materials begrenzt. Sie eignen sich vielleicht zum Betrieb von Uhren, zur Aufladung von Handys oder zur Stromversorgung kleinerer akkugesperrter Haushaltsgeräte. Um jedoch eine ganze Wohnanlage mit



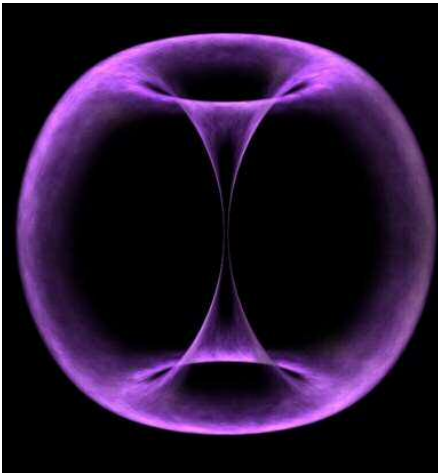
Rotationssystem mit torusförmig ausgebildeten und spiralförmig nach unten und oben fließenden Luftströmungen. Nach Erreichen der Nenndrehzahl bildet sich ein autodynamisch arbeitendes Energieaustauschfeld aus, bei dem thermische Umgebungenergie in Bewegungsenergie bzw. über Piezoresonatoren in elektrische Energie konvertiert wird. Im Unterschied zu einer klassischen Wärmepumpe wird hier keine externe Energie benötigt, um den Prozess zu steuern.

Energie zu versorgen oder gar als Generator in einem Kraftwerk zum Einsatz zu kommen, braucht es leistungsfähigere Energiewandler.

Hierfür ist es zweckmässig, rotierende Systeme einzusetzen, entweder mit mechanischen oder elektromagnetischen Drehfeldern. Bei mechanischen Rotoren kann als Arbeitsmedium sowohl Wasser als auch Luft verwendet werden. Normalerweise ist die Energiedichte zu gering, um durch einen Mitnahmeeffekt bei Rotation einen Raumquantenmedium(RQM)-Wirbel zu induzieren. Daher werden bei solchen Rotoren an der Peripherie Piezokristalle angebracht, deren synchrone Grundschwingung mit der Drehbewegung interferiert und eine Verstärkung oder Abschwächung bewirkt. Durch geeignete Steuerung über Drehfeldsensoren kann der radial pulsierenden Dichteschwingung des RQM ein Wirbel aufgeprägt werden.

Torus-Wirbel-Maschine

Bei Nutzung von Luft als Medium liegt es nahe, eine permanente Wirbelstruktur zu generieren, die eine Eigendynamik entwickeln kann. In der freien Natur treten solche autonom laufenden Wirbelsysteme bei bestimmten Wetterbedingungen als Tornado, Windhosen und Taifune in Erscheinung. Sie konvertieren thermische Energie aus der Umgebung in kinetische Energie, was einer Zunahme negativer Entropie entspricht. Derartige Phänomene werden vom Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik in seiner klassischen Form nicht abgedeckt und sind bisher wissenschaftlich noch nicht ausreichend erforscht.



Doppeltorus, wie er im Film "Thrive" als Urprinzip aller Naturvorgänge im belebten und unbelebten Kosmos vorgestellt wird.

Wenn man einen entsprechend grossen Rotor auf einer Mastspitze anbringt oder besser ein stationäres Rotationssystem vorsieht, das aus dem Drehfeld der Sekundärspule eines Drehstromtransformators gebildet wird, kann in der Atmosphäre ein Torus-Wirbel generiert werden. Hierzu wird eine Grundkonstruktion aus Weicheisenblech vorgesehen (um Wirbelströme zu vermeiden), die am Umfang mit synchronisierten Piezoresonatoren besetzt ist. Im Innern befinden sich drei elliptische, jeweils um 120 Grad versetzte Kanäle für die 3 Wicklungspaare R,S,T (jeweils Primär- und Sekundärwicklung). Nähere Details sind in der Konzeptstudie des Autors beschrieben⁵. Wird die Piezofrequenz mit der Transformatorfre-

quenz korreliert, entsteht in der Umgebung ein komplexes, die Atmosphäre abkühlendes Wirbelgebilde, eine Art Mini-Hochdruckzone.

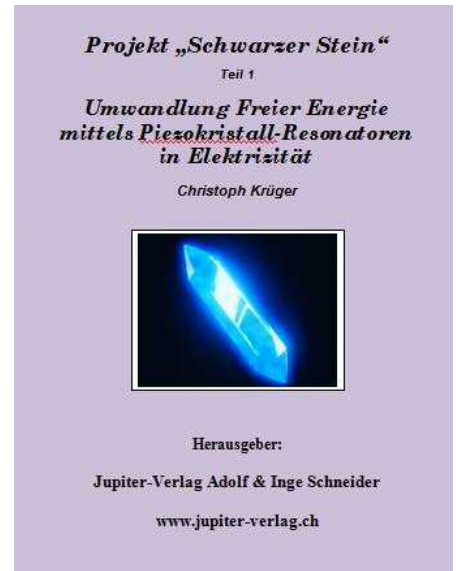
Die molekulare Wärmebewegung ordnet sich per gerichtetem Zufall der unterlegten RQM-Ringströmung ein. Weiter aussen lässt diese Kopplung mit abnehmender Energiedichte nach. Eine Steuerung und Regelung des Prozesses geschieht dadurch, dass am Zentralsystem Energie abgegriffen und ausgekoppelt wird. Dies bremst den atmosphärischen Wirbel und verhindert dessen unkontrollierte Ausbreitung. Solche "technisch" realisierten Torus-Wirbelgeneratoren sind damit energiemässig beherrschbar, während in der Natur vorkommende Wirbelsysteme üblicherweise einen chaotischen Verlauf nehmen und zerstörende Wirkungen ausüben. Wie aus der Abbildung ersichtlich ist, fliesst abgekühlte und damit schwere Luft in einer Abwärts spirale nach unten. Sie wird am Boden wieder aufgewärmt, steigt in einer äusseren Kurvenbahn wieder auf und wird oben erneut vom zentralen Fallwind angesaugt.

Grundsätzlich erinnert ein solcher autodynamischer Generator an die Torusdynamik, die überall in der Natur vorkommt und ausführlich im Film "Thrive" dargestellt und diskutiert wird¹⁰ (siehe Bericht ab S. 45).

Erstaunlicherweise finden sich derartige Energie- und Austauschprozesse überall in der Natur, weshalb eine technische Umsetzung naheliegt. Viele naturverbundene Experimentatoren und Bioniker haben dies auch schon intuitiv erkannt und entsprechende Konzepte entwickelt, wie zum Beispiel Viktor Schauberger und andere¹¹.

Wasserwirbelsysteme

Als Medium sind statt Gasen auch Flüssigkeiten in Betracht zu ziehen, um eine Wirbeldynamik darstellen zu können. Luftsaugende Geräte arbeiten meist sehr lautstark und neigen bei fehlender Kontrolle zum "Durchgehen" bis hin zur Selbsterstörung. Mindestens zwei Crashes werden überliefert: 1943 in Viktor Schauberger's Arbeitsgruppe auf Schönbrunn¹² sowie ein Vorfall Ende der 70er Jahre



A4-Broschüre "Projekt 'Schwarzer Stein', Teil 1, 33 Seiten, 18 zum Teil farb. Abbildungen. Preis 15 Euro, zu bestellen über Redaktion oder Shop www.jupiter-verlag.ch Inhalt:

1. Wichtige Vorbemerkungen
2. Ein Crashkurs in "Neue Physik" - Quantentheorie anschaulich;
3. Kristalltechnologie;
 - 3.1. Thermisch gepumpter "Ultraschalllaser" zur Nutzung schwacher Wärmepotenziale;
 - 3.2. Konzentrisch fokussierte Resonatoren als Freie Energie - Basiselement und die Neuformulierung des 2. Hauptsatzes der Thermodynamik;
 - 3.3. Modifizierung des Basiselementes als Anlasser/Schrittmacher für Freie Energie - Konverter höherer Leistung;
4. Wie das Projekt zu seinem Namen kam.

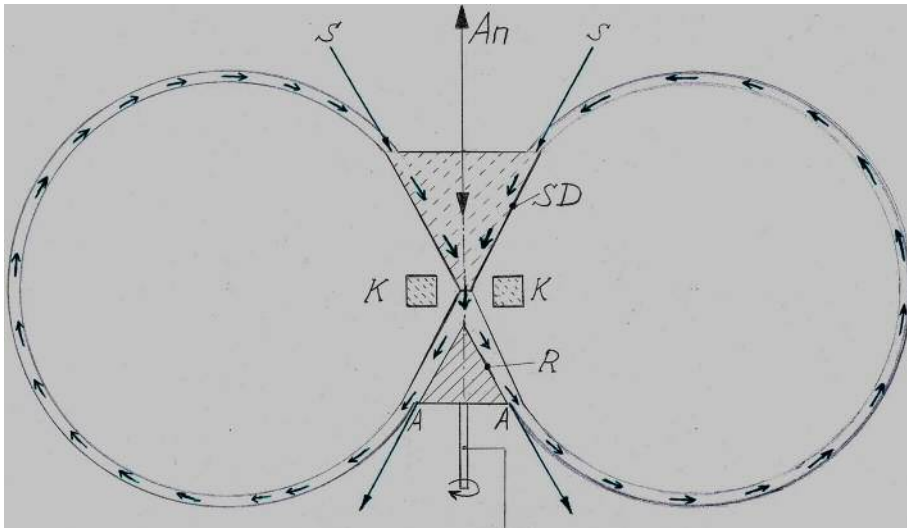
Zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen Teil 2 und 3.

Teil 2 kündigt Christoph Krüger an wie folgt: "Was Sie schon immer über 'Fliegende Untertassen' wissen wollten und nicht zu fragen wagten;

In Teil 3 wird er die "Mühen der Ebene" überwinden mit "Alternativenergieprojekte im Einklang mit der Schulwissenschaft"

des vorigen Jahrhunderts beim Probelauf der Mazenauer-Turbine¹³. Schuld ist die hohe Kompressibilität der Luft, die durch Implodieren beim Ansaugen/Abkühlen den Turboeffekt extrem verstärkt.

Im Gegensatz zu Luft ist Wasser kaum kompressibel und garantiert einen gleichförmigen ruhigen Lauf. Viktor Schauberger's erste derartige Wasserturbine erzeugte bereits in den zwanziger Jahren des vorigen



Erweitertes Konzept eines Doppelkegel-Rotors mit geführter äusserer Rückleitung der im Wirbel aus- und eintretenden Flüssigkeitsströme. Der potenziell gefährliche Sogstrudel ist in der geschlossenen Turbine eingesperrt und am weniger gefährlichen Medium (inkompressiblen Wasser) ausgeführt. Im Gegensatz zu einem Tornado kann das aussen zirkulierende Mini-Hochdruckgebiet im Unterschied zum Tief nicht zum Tornado entarten. Bezeichnungen: An = Antennenanschluss, S = Einspritzdüsen (Saugstrahlpumpen), SD = Spiraldüse, K = Kristallmanschette, R = Rotor (geerdet), A = Absaugöffnungen.

Jahrhunderts Strom zur Beleuchtung eines abgelegenen Forsthauses und wurde 1930 unter der Nr. 117749 in Österreich patentiert¹⁴. Laut Buchautor Callum Coats soll eine solche im offenen Modus an einem nahe gelegenen Bach betriebene Turbine nur 10% des Wassers eines gleich starken Aggregates herkömmlicher Bauweise verbraucht haben. Die restlichen 90% der eingekoppelten Energie entstammten nicht der Strömung, sondern der inneren Energie, also der Wärme des Mediums. Als Gegenwert der beobachteten Abkühlung ergibt sich eine Zunahme an kinetischer Energie, abgreifbar an Schaubergers Spezialrotor.

Kombinierte Wirbelsysteme

Da im Winter nur wenig innere Energie aus dem Wasser entnommen werden kann, weil dieses in dieser Jahreszeit oft kaum über 4 Grad C warm ist, wird ein geschlossener Betriebsmittelkreislauf vorgeschlagen mit atmosphärischer Energieeinspeisung über einen elektrostatisch geführten zusätzlichen äusseren RQM-Wirbel. Dies sollte auch im Winter noch funktionieren, indem z.B. die Luft beim Antennenmast von -5 Grad C auf -10 Grad C abgekühlt wird als Äquivalent für die zusätzliche Beschleunigung

der bei konstant 4 Grad C selbsttragenden Wasserverwirbelung im Turbinensystem. Letztere verläuft reibungsfrei, ist also suprafluid, d.h. jedwede Reibungswärme würde sofort in kinetische Energie recycelt.

Die innere Verbindung im Kerngehäuse vom oberen zum unteren Pol über die aufeinander gesetzten Kegel entspricht dem Schaubberger-Patent von 1930. Dabei ist die obere Düse innenseitig mit spiraligen Leitflächen versehen, wobei diese beim unteren Kegelrotor aussen liegen. Die unten spiralig ausströmende Flüssigkeit wird durch ein Spiralrohrsystem an der "Apfeloberfläche" unter Beibehaltung der Umlaufrichtung wieder zum oberen Pol geführt.

Gegenüber dem ursprünglichen Patent sind noch einige Verbesserungen vorgesehen, die in der ausführlichen Broschüre zum "Projekt Schwarzer Stein" aufgeführt sind⁵.

Zusammenfassung

Bei genauerer Betrachtung autonom laufender Wirbelsysteme zeigt sich, dass diese sowohl mechanisch in Gasen und Flüssigkeiten als auch elektrodynamisch und damit stationär ohne bewegte Massen realisierbar sind. Wie anfangs gezeigt, lassen sich solche Wirbelsysteme über

ein laserähnliches "Pumpen" mittels Piezoresonatoren auf ihre Arbeitsfrequenz aufschaukeln und dann autonom unter Energieentnahme betreiben.

Herkömmliche Wärmekraftmaschinen oder Antriebsturbinen unterliegen stets dem Carnot-Kreisprozess und zeigen daher grundsätzlich Wirkungsgrade unterhalb 100%. Mit den neuartigen - der Natur abgeschauten - Konzepten lassen sich dagegen Maschinen bauen, die aufgrund ihrer negativen Entropie-Eigenschaften eine Eigendynamik entwickeln und somit autonom laufen können.

Es ist ohne weiteres möglich, solche Systeme mit bekannten Differentialgleichungen der Aero- oder Hydrodynamik bzw. der Maxwell-Theorie zu berechnen, sofern gewisse Parameter und Anfangsbedingungen bzw. Energieflüsse geeignet formuliert werden. Hier öffnet sich ein weites Feld für theoretische Untersuchungen und praktische Realisierungen von Freie-Energie-Geräten.

Literatur:

- 1 Marcus Reid: Direkte Umwandlung von Quantenfluktuationen in elektrische Energie, siehe: <http://www.vakuumenergie.de/projekte/kristallagregat.html>
- 2 Marcus Reid: Kristallbatterie als Dauerstromquelle - Entwicklung einer neuartigen Energiepumpe, in "NET-Journal", 2005, Heft 11/12, S.4 - 7
- 3 Dieter Staschewski: Dauerstrom aus Kristallzellen, in "NET-Journal" Nr. 5/6, 2011, S.44 - 51
- 4 <http://eprints.nuim.ie/1694/1/AusMining-Conf2007.pdf>
- 5 Christoph Krüger: Projekt "Schwarzer Stein" - Durchbruch bei der Gewinnung "Freier Energie" mittels Piezokristall-Resonatoren, Broschüre Teil 1, 33 S., Lutherstadt Wittenberg 2011
- 6 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0108S19-21.pdf
- 7 <http://www.supernova-energie.com/zentraler-oszillator-und-raum-quantenmedium.pdf>
- 8 <http://psf.net/geilhaupt/General-Thermodynamic.pdf>
- 9 <http://www.quantenthermodynamik.com/>
- 10 <http://www.youtube.com/watch?v=4vZRKJVJKUk>
- 11 http://de.wikipedia.org/wiki/Viktor_Schaubberger
- 12 <http://www.amazon.com/Living-Energies-Exposition-Concepts-Schaubberger/dp/0717133079>
- 13 <http://www.scribd.com/doc/36670945/Schneider-Adolf-Inge-Energie-Aus-Dem-All-S-53-ff>
- 14 Schaubberger, Viktor: Strahltriebwerke, Öst. Patent Nr. AT117749 (B), 1930, 10. Mai.